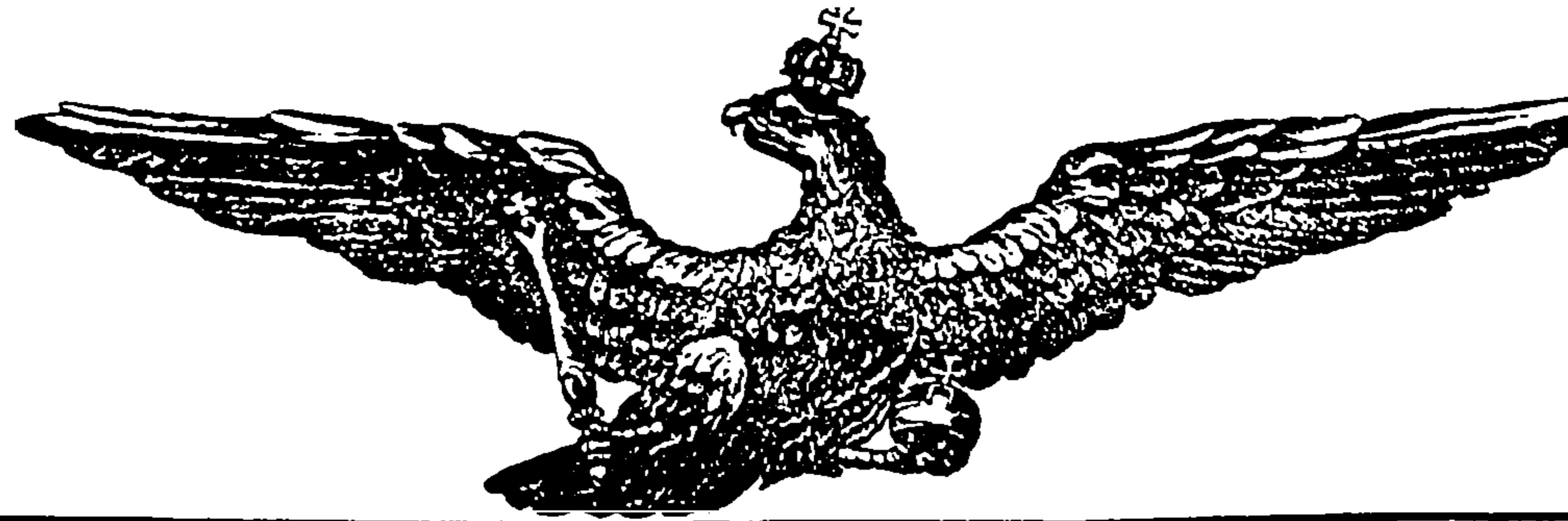


Zeltower Kreisblatt.

Edition:
Mittwoch u. Sonnabend.
Abonnementsspreis:
Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Zulieferen
in der Expedition Schoneberger Nr. 36c.
sowie
in sämtlichen Kunonen-Bureaux
und den Agenturen im Reiche.



No. 6.

Berlin, den 18. Januar 1879.

24. Jahrg.

Abonnement auf das Zeltower Kreisblatt

werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten Landbriefträgern und den Agenten zum Preise von M. 1,10 angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 15. Januar 1879.

Der Büdner und Maurer Wilhelm Timde zu Hohelöhne ist zum Nachtwächter der Gemeinde Hohelöhne gewählt in dieser Eigenschaft von mir bestätigt, demnächst vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

Der Königliche Landrat des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 15. Januar 1879.

Der Arbeiter Friedrich August Mietke zu Radow ist zum Nachtwächter und Gemeindediener der Gemeinde Radow, sowie zum Amtsdiener des Amtsbezirks Radow gewählt in diesen Eigenschaften von mir bestätigt, demnächst vereidigt und in seine Aemter eingeführt worden.

Der Königliche Landrat des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 15. Januar 1879.

Der Tagelöhner Friedrich Hübchen zu Zeesen ist zum Nachtwächter für den Gemeinde- und Gutsbezirk Zeesen gewählt in dieser Eigenschaft von mir bestätigt, demnächst vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

Der Königliche Landrat des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Königliche Regierung

I. Nr. 2457/12. Potsdam, den 2. Januar 1879.
Es kommen häufig Fälle vor in welchen von einer und derselben Person ein Legitimationsschein zugleich für den Handel im Umherziehen und für Schaustellungen etc. im Umherziehen beantragt wird.

Da die Verbindung beider Arten des Gewerbebetriebes schon wegen der Verschiedenheit der zur Anwendung gelangenden polizeilichen Vorschriften nicht als erwünscht angesehen werden kann und die Ertheilung eines Legitimationsscheines zum Betriebe der im § 59 der Gewerbeordnung aufgeführten Gewerbe stets — auch für Zuländer — von dem Vorhandensein eines Bedürfnisses abhängig ist und letzteres voraussichtlich immer durch solche Gewerbebetreibende welche sich lediglich mit Schaustellungen beschäftigen zur Genüge wird befriedigt werden können, so veranlassen wir Ew. Hoch- und Hochwohlgeboren, in geeigneter Weise und durch entsprechende Instruction der nachgeordneten Behörden dahin zu wirken, daß Anträge auf gemeinsame Legitimationsscheine für beide Arten des Gewerbebetriebes thunlichst vermieden werden.

Königliche Regierung.
Freiherr v. Schlotheim.

An

sämtliche Herren Landräthe, den
Herrn Polizeipräsidenten von En-
gelsdorf hier und die Polizei-Verwal-
tung zu Brandenburg.

*

Berlin, den 14. Januar 1879.

Vorstehende Regierung-Verfügung theile ich den Polizei-Verwaltungen und Amtsverständen des diesjährigen Kreises zur gefälligen Beachtung ergebenst mit.

Der Königliche Landrat des Teltow'schen Kreises
Prinz Handjery.

Unterhaltes.

Täuschungen.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Eveline hatte während des Doktors Rede den Kopf in die Hände gesenkt, jetzt hob sie langsam das thränenüberströmte Gesicht zu ihm auf.

„Für mich kann es kein Glück mehr geben,“ sagte sie „das einzige Glück, das mein ganzes Herz ausfüllte, so lange ich denken kann, ist für ewig verloren. O wenn Sie wüssten, wie leer und tod und öde es in mir ist! Ich bin losgelöst von Welt und Leben, wie ein welkes Blatt, das im Winde flattert, wie sollte ich da ein Ding finden, an das ich meine ganze Seele setzen könnte, so schön das auch klingt.“

„Oho,“ rief der Doktor, „nur nicht verzagt. Wir wollen suchen, ich helfe Ihnen, und dann finden wir's schon. Zunächst habe ich's mit meiner Alten besprochen, daß Sie bei uns bleiben müssen gestern schlug ich es Ihnen vor und bat Sie darum, heute stehen die Sachen anders, heute frage ich Sie nicht, sondern empfehle es, als Arzt und als Freund. Sie dürfen für's Erste nicht allein sein und bleiben hier, das Weitere findet sich das blaue Stäbchen steht recht wie für einen lieben Gast geschaffen leer, meine Frau pflegt Sie, daß sich die gesunkenen Körperkräfte heben, Sie helfen ihr hier und da ein Wenig und in dem gesunden Körper wird dann auch die Seele wie der stark und mutig.“

Eveline reichte ihm beide Hände „Sie sind so gut zu mir, und das allein thut schon wohl.“

„Und versprechen Sie die thörichten Gedanken verbannen und den Kopf gehoben halten zu wollen, wie es Ihrer würdig ist?“

„Ich will's versuchen“ antwortete sie mit mattem Lächeln.

„Und Alles Gute und Tüchtige in Ihnen wird Ihnen beistehen,“ sagte der Doktor aufstehend und legte seine Hand wie segnend auf ihren Scheitel.

Ewald war durch die frumme Rücksendung seines Ringes und seiner Geschenke von Eveline in Erstaunen und Unruhe versetzt, er hatte wiederholt den Inhalt des Päckchens durchsucht, um irgend ein Blättchen, ein Wort zu entdecken. Ihm war nicht wohl dabei zu Muthe, es wäre ihm beruhigend gewesen, aus einem Briefe zu entnehmen, wie Eveline sein offenes Bekenntniß aufgenommen, indeß, da man so gern geneigt ist, sich die Dinge so vorzustellen, wie es den eigenen Wünschen entsprechend ist, so schmeichelte er sich mit der Hoffnung, daß ihr Schweigen gerade ein deutliches Zeichen dafür wäre, daß auch sie die Lösung ihres Verlöbnisses für zweckmäßig erkannt habe, eines Verlöbnisses, das in dem reichwüchsigen Verhältnisse ihrer Jugendjahre keine richtige und natürliche Basis gehabt. Er atmete so frei, fühlte sich gleichsam verjüngt und belebt, und selbst die sichtbar gedrückte Stimmung seiner Mutter, deren oft verweinte Augen in Verbindung mit ihrem stillen ernsten Wesen nur zu deutlich verriethen, daß sie den Schmerz über seine Trennung von Eveline noch nicht überwunden, vermochte das süße Freiheitsgefühl kaum zu beeinträchtigen. Die Zeit, meinte er, werde ja auch auf sie beruhigend wirken, und bei aller zärtlicher Liebe und Rücksicht, die er ihr zu widmen stets gewohnt war, glaubte er doch nicht verpflichtet zu sein, ihren Wünschen sein Lebensglück zu opfern.

Er gab sich jetzt völlig unbefangen dem Zauber des Umgangs mit Leonie hin, und wenn er früher noch gezaat, ihr sein Gefühl unverhüllt zu zeigen, so hatte er jetzt keinen Grund mehr, es ihr zu verhehlen. Wußte er sich zwar, fern von ihr, immer auf's Neue fragen, ob es denkbar, möglich sei, daß die elegante Hofdame sich als seine Gattin in die einfachen Verhältnisse eines Professorhauses hineinsügen werde, so

wichen doch vor ihrer holden Gegenwart alle Zweifel, und er meinte in jedem Blicke, jedem Worte, jedem Lächeln ein Zeichen der Liebe zu sehen, die stark genug sein würde, auch das Opfer des äußeren Glanzes zu bringen, das von ihr gefordert wurde. Die mahnen, warnenden Worte der Fürstin waren machtlos verhallt, wenn es ihm auch nicht entging, daß ihre Augen oft ernst, forschend und prüfend, ja beinahe vorwurfsvoll auf ihnen beiden ruhten, und daß sie andererseits sichlich bemüht war, Graf Echternach mehr als je in Leonie's Nähe zu bringen. Derselbe war jetzt regelmäßiger Theilnehmer der Theeabende, und Ewald war ihm mehrmals im Wagen der Fürstin mit dieser und Leonie begegnet. Es war ihm zu wider, den Grafen, dessen bevorzugte Persönlichkeit er anerkennen mußte, in der Nähe Leonie's zu wissen, es quälte und beunruhigte ihn, obgleich er sich gestehen mußte, daß Leonie's kaltes, stolzes und abweisendes Wesen gegen denselben ihm keinerlei Veranlassung dazu gab.

Die Fürstin hatte des Desteren geäußert, daß sie einmal die Sternwarte zu besuchen wünsche, und Ewald erinnerte jetzt daran, daß die sternenhellen und sternreichen Septembernächte wohl dazu geeignet wären, den Plan zur Ausführung zu bringen.

Die Fürstin zögerte; der Erbprinz war verreist, sie hatte den Wunsch gehabt, sich von ihm begleiten zu lassen, indeß fühlte sie sich augenblicklich wohler und kräftiger als sonst, im Winter war an ein solches Unternehmien noch weniger zu denken, der Zeitpunkt jetzt besonders günstig, und schließlich stand ja einer Wiederholung des Besuches in Gesellschaft des jungen Prinzen nichts im Wege.

So wurde denn Tag und Stunde verabredet und Leonie, die hinter dem Sessel der Fürstin gestanden, trat einen Schritt vor und sagte, sich zu ihr herabsteigend, mit ihrem lieblichsten Lächeln

„Dergleichen wissenschaftliche Genüsse, für die mein Leichtsinn kein Interesse hat, pflegen Durchlaucht sonst Fräulein von Rodenfels gnädigst zu Theil werden zu lassen, dies Mal möchte ich indeß um die Gunst bitten, Durchlaucht begleiten zu dürfen — ich habe eine besondere Vorliebe für die Sterne.“

Die Fürstin, die sonst für Leonie niets ein Lächeln hatte, blieb heute ernsthaft.

„Ich glaube, Valeska theilt diese Vorliebe,“ sagte sie ruhig, „und da sie eben gewöhnt ist, bei ähnlichen Gelegenheiten meine Begleiterin zu sein, so würde es sie verlegen, wollte ich sie dieses Mal umzugehen.“

„Durchlaucht werden in Ihrer Gnade für Valeska ungäding gegen mich,“ entgegnete Leonie rasch. „Ich möchte dieses, plötzlich in mir thörichtem Weltkind austauchende Interesse an der ernsten Wissenschaft nicht grausam unterdrücken sehen und erlaube mir deshalb den Vorschlag zu machen, daß Durchlaucht, um die arme Valeska nicht zurückzulassen, gnädigst uns Beide mitnehmen.“

„Ei, ei, wie schlau,“ bemerkte die Fürstin, mit dem Finger drohend, „soll ich wirklich an Ihr Interesse für astronomische Beobachtungen glauben?“

„Gewiß, Durchlaucht,“ antwortete Leonie, „ich bin über die Maßen neugierig, zu erfahren, wie es auf den Sternen aussieht.“

Heft lächelte die Fürstin. „Sie sind ein eigenartiges Kind, Leonie, und ich fürchte fast, ich werde nachgeben müssen.“

Leonie beugte sich herab und küßte der Fürstin die Hand.

„Tausend Dank, Durchlaucht,“ sagte sie, die halbe Einwilligung schnell für sichere Gewährung nehmend, und sah mit einem raschen Blicke zu Ewald hinüber, der beredter als Worte sprach.

Der von Ewald mit Ungeduld erwartete Abend war gekommen, er hatte die Fürstin umhergeführt, die besten Instrumente auf interessante Sternbilder gelenkt und stand jetzt vor ihr, die ermüdet Platz genommen, ihre verständnisvollen Fragen eingehend be-

antwortend. Fräulein von Rodenfels lehnte am Tische und hörte sichtbar interessant seinen Erklärungen zu, während Leonie unruhig, dies und das betrachtend, umherging.

"Herr Professor," rief sie plötzlich ihn fast unterbrechend, "ich muß Sie einer Versäumnis anklagen, Sie haben uns nicht auf die Gallerie geführt, man muß von dort einen kostlichen Rundblick haben."

"Besonders jetzt im nächtlichen Dunkel," bemerkte Fräulein von Rodenfels spöttisch.

Ewald sah fragend zu der Fürstin hinüber.

"Wenn Durchlaucht gestatten, daß ich Sie noch hinaufführe —"

"Ich danke Ihnen, lieber Professor," entgegnete die Fürstin, "wir sind schon lange oben und ich bin auch etwas ermüdet."

"So müssen Durchlaucht ausruhen," fiel Leonie schnell ein. "Baleska hat ja auch kein Verlangen, die Gallerie in nächtlichem Dunkel zu besuchen, ich aber mache unterdessen noch schnell einen Rundgang um dieselbe mit dem Herrn Professor. Darf ich?"

"Ich denke, es wird dort oben kühl und zugig sein," sagte die Fürstin zögernd.

"Dagegen schützt mein Mantel, o bitte, bitte, Durchlaucht, ich würde mich schämen, wenn ich später an der Sternwarte vorüberföhre und mir dann sagen müßte, daß ich hier oben gewesen bin, ohne meinen lang gehegten Wunsch zu erfüllen und die Gallerie zu betreten."

"Nun denn, ja, Sie Eigenfünf," lächelte die Fürstin, "wenn Professor Steiner Sie hinaufführen will." (Fortsetzung folgt.)

ganz nach seiner Wahl für des Fürsten Rechnung laufen. Der Beamte meinte jedoch: "Ne, Durchlaucht, daß latein Se man, an den ollen Kötter is nix gelegen, ich hess em eigentlich man blot zum Speelen füt de Kinner." Diese Worte merkte sich der Fürst und schenkte den Kindern am Weihnachtsfest eine hübsche Drehorgel.

Die deutsche Kriegsmarine besteht gegenwärtig aus 7 Panzerfregatten, 4 Panzerkorvetten 10 gedeckten Corvetten, 7 Glattdesscorvetten, 2 Kanonenbooten der Albatrossklasse und 7 Kanonenbooten der ersten Klasse. Als Küstenverteidigungs-Fahrzeuge werden angeführt: 1 Panzerfahrtzeug, 9 Panzer-Kanonenboote, 7 Torpedoboote, 4 Kanonenboote 2. Klasse. Zum Aufkodienst sind 7 Fahrzeuge bestimmt. Außerdem gibt es Torpedofahrzeuge, Schulschiffe und Fahrzeuge zum Hafendienst —

Die Zahl der Beamten hat in Preußen seit 1868 um 826, ihre Besoldung um 35½ Millionen Mark angenommen. Im Staatsjahr 1878–79 betrug die Zahl der preußischen Beamten 71,450, die eine Besoldung von 128,889 017 Mark, nebst 14,604,644 M. an Wohnungsgeldzuschüssen und 36,242,377 Mark an anderen persönlichen Ausgaben bezogen.

Die Zahl der gesammten in Folge des Socialisten-

gesetzes bisher erfolgten Ausweisungen beträgt 62 für Bahncrissende. Nach einer richterlichen Entscheidung ist es vollkommen zulässig, daß ein Bahncrissender, welcher weniger als 60 Kilogramm Reisegepäck mit sich führt, einem andern Reisegesäherten sein Fahrbillet leihen kann um sich das an dem Gewicht schlagende auf sein Conto schreiben zu lassen, dadurch an Überfrachzahlung zu ersparen.

Die Commission für die Wilhelmsspende hat das 25 Paragraphen umfassende Statut definitiv angenommen. Die Stiftung führt den Namen Kaiser-Wilhelmsspende allgemeine deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Kapitalversicherung. Zweck der Anstalt ist, den ärmeren Volksklassen, namentlich dem Arbeiterstande, Gelegenheit zu geben, für sich und ihre Angehörigen für die Zeit ihres Alters Renten oder Kapital zu versichern und genossenschaftliche Alter-

versorgungs-Anstalten für einzelne Berufskreise mit Rath und That zu unterstützen. Der Gesamtbetrag der auf das Leben einer Person zu schließenden Versicherungen darf nicht eine Rente von 1000 M. oder das derselben entsprechende Kapital übersteigen. —

Rußland. In dem im Gouvernement Astrachan gelegenen Dorfe Wesslanka waren bis zum 6. d. M. 292 Personen an der Pest erkrankt und von diesen 246 gestorben, so daß von je sechs Pestkranken nur einer mit dem Leben davon kam, bei der durchschnittlichen Auslebensfähigkeit dieser Krankheit ein entsetzlicher Procentzusatz. Ueber das erste Auftreten entwirft der Petersburger „Herold“ folgendes Bild.

Der Krieg war zu Ende; vom Kriegsschauplatze aus Kleinasiens marschierten einige Kosaken-Regimenter zurück nach Russland — die Regimenter hatten dort durch Entbehrungen, Strapazen, Kälte, Hunger und Fleck-Typhus stark gelitten. Ein junger Kosak kam am 9. November von genannten Regimenter zurück in seine Heimat, die Stanica Wesslanka, gelegen im Kreise Jenotajewsk des Astrachan'schen Gouvernements; — hier schenkte er am genannten Tage seiner Braut einen tülligen Shawl, — das junge Mädchen nahm den Shawl, schmückte sich damit, soquerte vor dem Spiegel lächelnd und scherzend schauten der Bräutigam, die Verwandten und Bekannten zu, — mit einem Male erkrankte sie noch vor dem Spiegel unter Ohnmacht-Erscheinungen, mit wühlenden Kopfschmerzen, immensen Fieber, Verfallen der Kräfte, und — stirbt: — in weniger als einer Stunde erkrankten unter denselben Erscheinungen sämtliche Anwesende, die sich eilig in ihre Häuser und Hütten begeben, sofort ergriß auch deren Auverwandte die Krankheit und der Tod hielt unaufhaltsam seine Tante, alle Erkrankten starben. — Eine unbeschreibliche Panik ergreift die Bevölkerung der Stanica. — Viele flüchten, — 4 Personen in die benachbarte Stanica Prijib und alle vier starben, — andere in die Steppe zu den Kalmücken. —

Ein etwa 18jähriger Arbeiter bat am Donnerstag Nachmittag einen in der Chausseestraße in Berlin patrouillierenden Schutzmann, doch schnell mit ihm zusammen, es würde sich schon lohnen. Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als er an die große Schauspielerin eines Ladens dreimal mit einem Stemmeisen aus voller Kraft schlug, daß sie zertrümmerete. Nun verhafteten Sie mich, bat er den Beamten, "ich habe kein Obdach und muß unterkommen haben, sonst komme ich um!"

Eine Droschke zweiter Klasse als Geschäftsführerin. Bei einem in der Landbergerstraße wohnenden Beamten zog vor Kurzem eine neue Köchin in den Dienst. Während der Droschkenfahrer, welcher sie bis an das Haus ihrer neuen Herrschaft gefahren hatte ihre Sachen ab lud und in die Behausung trug, sprach er seine Bewunderung darüber aus, daß sie außer ihrem Koffer noch so viele andere Kisten habe. "O," erwiderte die Köchin, ich bin nicht so arm wie manche andere; ich habe außerdem noch 400 Thaler in der Sparkasse liegen." — "Warum heirathen Sie denn nicht," fragte der Kutscher, "oder wollen Sie nicht heirathen?" — "Gewiß will ich, wenn ich nur einen Mann bekomme!" war die Antwort des angesichts ihrer 38 Jahre nicht mehr hoffnungsfreudigen Mädchens. Der Kutscher lächelte und entfernte sich mit den Worten. "Na, es ist noch nicht aller Tage Abend."

Am nächsten Sonntage erschien bei der Herrschaft ein solid aussehender Mann in vollem Sonntagsstaat und begehrte die Köchin zu sprechen. Auf die Frage der Letzteren, was er wünsche, redete er sie ungefähr folgendermaßen an: "Ich bin der Fuhrherr August S., fahre meine eigene Droschke und habe ein Vermögen von 800 Thalern. Ich bin Wittwer und habe ein paar kleine Kinder, zu denen ich gern wieder eine Mutter haben möchte. Mein Freund, der Sie vor ein paar Tagen hierher gefahren hat, hat mir erzählt, daß Sie heirathen wollen. Ich frage Sie nun, wollen Sie mich zum Manne nehmen?" — Die Köchin, höchst erstaunt über diesen unerwarteten Antrag, bat um einen Augenblick Bedenkzeit und zog sich in ihre Küche zurück, während der Kutscher auf dem Hausschlund Bescheid entgegenharrte. Er sollte nicht lang warten, bald erschien die Köchin wieder und verkündete ihm mit freundstrahlenden Blicken ihren Entschluß mit den Worten: "Nun, ich hab' mir's überlegt, ich will Sie heirathen! — Seitdem fährt der Fuhrherr alle Sonntage seine Ausgewählte in seiner Droschke spazieren, die Heirathsanträge sind beim Standesamt gemacht und wird der heilige Bund der Ehe in der aller næchsten Zeit in optima forma geschlossen werden.

Eine neue Sprache für Taubstumme. Auf eine Anregung des Geverbuchs aus Württemberg hin wurden in der Taubstummenanstalt in Gmünd Versuche darüber angestellt, in wie weit ein gespanntes Membran vermöge der Vibrationen, in welchen der anstallende Schall es versteht, zum mündlichen Verkehr mit Taubstummen zu benutzen wäre. Diese Versuche haben mit überraschender Schnelligkeit ein vielversprechendes Resultat geliefert. Der Vorstand der genannten Anstalt, Oberinspektor Hirzel verständigte sich nämlich mit einer kleinen Anzahl ehemaliger Schüler in der von der Anstalt eingebürgten Weise (Absehen der Mundbewegung) über verschiedene Lante, Vokale und Konsonanten welche er ihnen durch Ansprechen des von ihnen mit der Fingerspitze zu berührenden Membrans mitzuteilen versucht. Bei jedem von ihm gesprochenen Laut sollten sie, während sie auf seinen Mund jahen, gleichzeitig sich das besondere der dabei fühlbaren Erzitterung des Membrans merken. Schon nach wenigen Versuchen sprachen jene die in mehrfach verwechselter Reihenfolge ausgesprochener Lante mit geschlossenen Augen nach, daselbe geschah, als sie so aufgestellt wurden, daß sie den Sprecher gar nicht sehen konnten, sich also lediglich auf das Gefühl der auf der Membran ruhenden Fingerspitzen verlassen mussten. Da sie gelangten sogar bis zum Nachsprechen eines kurzen einsilbigen Wortes. Bedeutet man daß diese Versuche kaum ein paar Wochen alt sind, so wird man die Hoffnung nicht zu ausschweifend finden, daß es gelingen werde, den Taubgeborenen wenigstens so weit in den mündlichen Verkehr einzuführen daß er mit Hilfe des Membrans auch im Dunkeln sich mit Anderen verständigen kann.

Advokatendinte und Maurerschweiß. Zu einem Notar kam ein Maurer, um sich die Unterschrift auf einer Urkunde bestätigen zu lassen. — Der Notar schrieb nur wenige Worte und verlangte 2 Mark 50 Pfennig. Der Mann schüttelte den Kopf, nahm das Dintenfaß vom Tische und hielt es mit großer Erfahrung gegen das Licht. Was muß das für heute Dinte sein, sagte er, ich hab' doch zugesehen, wie Sie nur ein einziges Mal eingetrunken haben. — "Freilich, mein lieber Mr., ist unsre Dinte theuer wissen Sie denn auch, woraus sie gemacht wird?" "Und wenn das lautet Malvasierwein und Hummelhonig wäre" erwiderte der Maurer. "Ja, fuhr der Advokat fort, "der Stoff ist aber noch weit kostbarer, denn wissen Sie, die Advokatendinte wird aus Maurerschweiß gemacht, von dem der Tropfen eine Krone kostet." — Der Maurer griff in die Tasche, zählte und ging ganz zufrieden von dannen.

Nicht auf's Maul gesallen. "Junge, was hast Du vor Kurze Beene!" rief dieser Tage ein Berliner Schuljunge mit langen Beinen seinem Kameraden zu. "Schafsklopp, lautete die freundliche Antwort, "meine reichen irade so gut bis uf die Erde, als Deine ollen langen Stelzen!"

Da apellire ich an Ihr väterliches Herz! rief die Klägerin, nachdem ihr das Erkennnis publicirt worden war, durch welches sie mit ihren Ansprüchen für ihr Knäblein gegen ihren früheren Geliebten abgewiesen wurde. Mir Gelassenheit beichied sie der Vorsitzende dahin. Das ist nicht die richtige Instanz.

Gelöster Zweifel. A. Schön ist das Mädelchen, Geld hat sie auch, aber ob sie gescheit ist oder nicht, darüber bin ich noch im Unklaren. B. "Halt einmal um sie an, wenn sie Dich nimmt, kannst Du Dich darauf verlassen, daß sie dummi ist."

Pantoffel-Regiment. Das einzige Regiment welches ohne Pulver und Blei, ohne Degen und Kanonen die ganze Welt beherrscht, ist das Pantoffel-Regiment. Dieses Regiment hat die Pfeile in den Augen, die Schwerter im Munde den Kanonendonner auf den Lippen, heißes Blei in den Thränen und ohne Pantoffel ihre Patronen doch immer in der Tasche. Da dieses Regiment aus Frauen besteht, so halten sie sehr auf gute Manneszucht und liegen lieber in Barrison, als sie im Felde liegen.

Gesetzliche Anzeige u.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. d. Mts.
sollen aus dem Forstrevier Königs-
Wusterhausen nachstehende Hölzer bei
treter Concurenz öffentlich meistbietend
verkauft werden:

- I. Vormittags 9 Uhr im Pöhl'schen Gast-
hause zu Königs-Wusterhausen
Schulbezirk Windowbrück
- 6 Rm. Kiefern-Knäppel, 304 Rm. Kiefern-
Kieß 11—IV
- II. Vormittags 11 Uhr im Albrecht'schen
Gasthause zu Waltersdorf
- 2 Rm. Birken-Knäppel, 28 Rm. Birken-
Kieß IV., 234 Rm. Kiefern-Spaltnäppel,
1421 Rm. Kiefern Kieß 11—IV
- III. Am Dienstag, d. 21. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr im Pöhl'schen Gast-
hause zu Königs-Wusterhausen
aus dem Einsthage v. 1878
Schulbezirk Petersbrück
- 201 Rm. Kiefern-Spaltnäppel.
Königs-Wusterhausen, den 16. Januar 1879.

Der Obersöster

Hartig.

Holz-Verkauf im Forstrevier Grunewald.

Am Montag, d. 21. Januar er.
Vormittags von 10 Uhr ab sollen im
Kaisergarten in Pichelsberg öffentlich
meistbietend bei freier Concurenz ver-
steigert werden.

Schulbezirk Pichelsberg.
Jag. 42, 3, 45, 18. Eichen: 24 Rm. Kloben,
1 Rm. Knäppel, 17 Rm. Stubben. Kiefern:
177 Rm. Kloben, 63 Rm. Spaltnäppel,
66 Rm. Rundknäppel, 63 Rm. Kiefer I.
Forsthaus Grunewald, 14. Januar 1879.

Der Obersöster
von Schleinitz.

Bekanntmachung.

Der Ausbau des Gerichtsgebäudes in
Wendisch-Buchholz, exclusive Mauersteine
und Kalk, veranschlagt zu 7683 Mk. 60 Pf.
soll an den Mindestforderungen vergeben
werden.

Termin hierzu ist auf
Freitag, den 31. Jan. d. Jg.
Vormittags 12 Uhr
im Michelschen Gasthause daselbst an-
berammt.

Kosten-Anschlag, Rechnungen und die
allgemeinen Baubedingungen liegen im
Königlichen Rentamt zu Wendisch Buch-
holz zur Einsicht aus.

Berlin, den 16. Januar 1879
Der Königliche Bau-Rath.
Niemann.

Auction.

Am 21 Januar d. Jg.
Vormittags 10 Uhr
sollen im Pfandlammertlokal, Bahnstr. 4
in Steglitz. Mahagoni-Möbel, Fenster-
Leibergardinen, Deldruckbilder, Tapisse,
2 fünfarmige Leuchter und 1 großes Bild
mit schwarzem Rahmen öffentlich meist-
bietend versteigert werden.

Im Auftrage
Schmidt,
Executive Inspector.

Auction

Am 23. Januar d. Jg.
Vormittags 10 Uhr
sollen im Pfandlammertlokal, Bergstr. 53
zu Niedorf, verschiedene Mahagoni-Möbel
und Bettdecken öffentlich versteigert werden.

Im Auftrage
Schmidt,
Executive Inspector.

Bekanntmachung.

Am 28. December v. J. ist hier selbst ein
grüner Leiterwagen
vorgetragen worden.

Der sich legitimirende Eigentümmer
kann denselben gegen Entstaltung der ent-
spondenden Kosten in Empfang zu nehmen.
Schöneberg, den 10. Januar 1879.

Der Amts-Brüderher.

Geurig.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militair- pflichtigen,

welche in den Jahren von 1857 bis incl.
1859 geboren sind und sich aufzuhalten,
ebenso diejenigen, welche vor 1857 geboren
sind, indem eine definitive Entscheidung
über ihre Militairpflicht bisher nicht er-
langt haben werden hierdurch aufge-
fordert, sich behufs Aufnahme in die
Rekrutirungs Stammrolle während der
Zeit

vom 15. Januar bis
1 Februar er.

in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr
im dieceseitigen Bützow Schloßstr. 18,
persönlich zu melden.

Die im Jahre 1859 außerhalb gebo-
renen Militairpflichtigen haben ihre Ge-
burtschein und diejenigen, welche sich
bereits gestellt, ihre Losungsschein mit-
zubringen.

Sind Militairpflichtige welche hier
ihren dauernden Aufenthalt resp. Wohn-
sitz haben, zur Zeit abwesend, so haben
ihre Eltern, Vormünder, Lehre, Brod-
oder Habertherrn die Verpflichtung sie
zur Stammrolle anzumelden.

Unterlassene Anmeldung zieht nach
§ 31 des Reichs-Militair-Gesetzes Geld-
buße bis zu 20 M. ev. verhältnismäßige
Haft nach sich.

Steglitz, den 11. Januar 1879.
Der Gemeinde-Vorstand.
Zimmermann.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch d. 22. Januar c.

Vormittags 3 Uhr
sollen im Mietke'schen Gasthause zu Wendisch-
Buchholz aus dem Belauß Neubrück alte
Jagen 145, dem Belauß Buschmehreite alte
Jagen 82 und 75 ca. 600 Rm. Kiefern-
Spangenteigig und aus Belauß Buchholz
alte Jagen 108 eine Quantität Kiefer I.
öffentliche meistbietend unter den im
Terminus näher bekannt zu machenden
Bedingungen verkauft werden.

Hammer, 15. Januar 1879.
Der Obersöster
Ende.

Holz-Verkauf

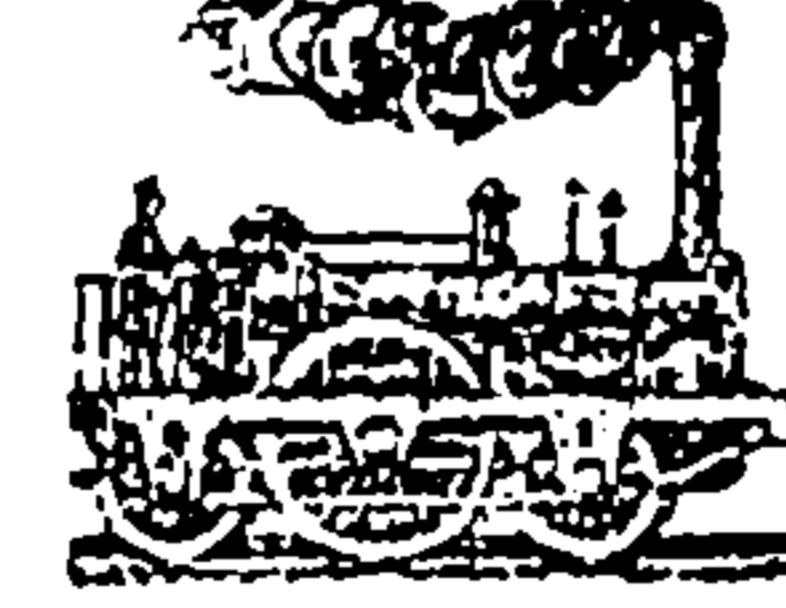
täglich in den Vormittagsstunden:
gute Kiefern Kloben à Meter 6,00 Mark
Knäppel 4,60
Stubben 2,30
Kiefer III 0,50

Kiefernstämmen, Birkenstämmen, Nutz-Enden
und Birkenbrennholz auf Bestellung.

Auch 17 Schock glattes Rohr à Schock
10,00 Mark zum Verkauf

Forsthans Dreilinden.

Die Forstverwaltung.



Königliche Militair-Eisenbahn.

Im Hypsverkehr ab Sperenberg
sind direkte Tariffälle gebildet welche
vom 1. Februar er. in Kraft treten. Tarif-
exemplare sind von der Station Sperenberg
und bei der Betriebs Abtheilung
zu Schöneberg zu beziehen.

Auf meinem Terrain unmittelbar bei
Schlendorf gebe ich

Land und volles Baugeld

bei Anzahlung von

800—1000 Mark.

Gesamte Zinszahlung pro Jahr
höchstens 225 Mark. Hypotheken 5 Jahre
fest bei jährlicher Abzahlung. Näheres, auch
schriftlich, durch

A. Freige,

Berlin,

Prinzenstraße 83, 2 Tr.

Gerichtlicher Ausverkauf

Kronenstraße 41, Hof
Eduard Baldenius'
ihren Concursmasse gehörigen
Waaren vorräthe bestehend in:

Champagner, Bordeaux-,
Rhein-, Mosel- und Ungar-
Weinen, sowie Portwein, Ma-
deira, Cognac, Arac, Rum,
Liqueure etc.

sollen zu billigen Preisen in den
Wochentagen von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Vormittags
bis 3 Uhr Nachmittags ausverkauft
werden.

Gustav Werner,
gerichtlicher
Concurs-Massen-Verwalter.

Eine Bockwindmühle

mit massivem Wohnhaus und Bäckerei
nebst 44 R. Land ist sofort für den billigen
Preis von 3000 Thaler bei 2000 Thaler An-
zahlung zu verkaufen in Gerswalde. 1000 Thlr.
können fest stehen bleiben. Das Nähere zu er-
fragen in der Expedition des Delauer Kreis-
blattes Berlin, Schöneberger Ufer 36c.



Standesamts-Nachrichten.

Königs-Wusterhausen.

Pro Monat December 1878.

Geburten.

Ein Sohn.

dem Arbeiter Friedrich Göhl zu Königs-Wuster-
hausen — der unverehel. Anna Hönsch zu
Kgs.-Wusterhausen — dem Uhrmacher Friedrich
Senni zu Kgs.-Wusterhausen — dem Schläger
Carl Büttner zu Kgs.-Wusterhausen — dem
Tagedöner Gustav Jacobis zu Deutsch-Wuster-
hausen — dem Mühlensitzer Wilhelm Tinz
zu Miersdorf — dem Stellmacher Albert Ernst
zu Ragow — der unverehl. Auguste Hellwig
zu Neu-Siegelei — dem Arbeiter Carl Biene
zu Park. —

Eine Tochter.
dem Arbeiter Wilhelm Schadow zu Senzig —
dem Stellmacher Heinrich Große zu Königs-
Wusterhausen — dem Mühlensitzer Carl
Greger zu Neu-Mühle — dem Arbeiter August
Schulze zu Kgs.-Wusterhausen — der unverehl.
Auguste Kaiser zu Kgs.-Wusterhausen — dem
Arbeiter Johann Krause zu Bernsdorf — dem
Schiffer Rudwig Schuster zu Kgs.-Wusterhausen —
dem Gastwirth August Kleindienst zu Ragow
— dem Weier Christian Lessing zu Neu-Siegelei
— dem Schiffer Ernst Gutzmann zu Hohlerlehme
— dem Bahnwärter Friedrich Kielte zu Groß-
Bresten — dem Strumpfwirker Gustav Bleischer
zu Graebendorf. —

Sterbefälle.
Julius Pösch alt 4 Monat zu Bernsdorf —
Friedrich Kaiser alt 10 Monat zu Königs-
Wusterhausen — Friedrich Kirchhoff alt 2 Jahr
5 Monat zu Kgs.-Wusterhausen — Caroline
Kraut geb. Paulic, alt 77 Jahr zu Schen-
dorf — Anna Böse geb. Pieffer, alt 28 Jahr
zu Kgs.-Wusterhausen — Albert Willems alt
16 Wochen zu Kgs.-Wusterhausen — Marie
Schwandt alt 10 Monat zu Kgs.-Wusterhausen —
Emil Schulze alt 8 Monat zu Bernsdorf —
Paul Spiegel alt 5 Wochen zu Bernsdorf —
Louise Brühns alt 1 Jahr zu Kgs.-Wuster-
hausen — Charlotte Kleindienst alt 32 Jahr
zu Ragow — Louise Ernst alt 4 Jahr zu
Ragow — Christian Kröze alt 50 Jahr zu
Galun — Marie Rusche alt 3 Wochen zu
Graebendorf — Friedrich Thiele alt 57 Jahr
zu Graebendorf — Marie Lehmann geb. Hartwig,
alt 57 Jahr zu Graebendorf — Albert Ludwig
alt 7 Monat zu Graebendorf. —

Geschleißungen.
Arbeiter Johann Krause mit Emilie Schulze zu
Bernsdorf — Schiffer Friedrich Bläckle zu
Senzig's Siegelei mit Caroline Purann zu
Klein-Bresten — Arbeiter Andreas Bak zu
Ragow mit Auguste Mehlis zu Ragow —
Arbeiter Paul Henoch zu Ragow mit Helene
Schmerl zu Groß-Bresten. —

Trübe Aussicht!

Leise zieht durch mein Gemüth
Sezt die Steuerfrage,
Denn vom großen Defizit
Hör ich alle Tage!
Gelder sollen mit Gewalt
In die Kassen fließen,
Neue Steuern werden bald
Lächeln uns begrüßen!
Will zuvor noch eiligst gehn
Nach dem hüb'gen Laden,
Denn die goldne Hundezehn
Ausverkauf mit Schaden:
3000 Winter-Paletos und Kaisermautel
in guten Stoffen jetzt im Ausverkauf für
den halben Werth zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12
Thlr. Prima. **4000 Winter-Anzüge**
in den besten Stoffen (Rock, Hose, Weste
zusammen) jetzt nur 6, 7, 8, 9, 10, 12
14, 15 Thlr. Prima. **3000 Schlaf-
röcke** zu herabgesetzten Preisen von 3, 4,
5, 6, 7 Thlr., Pracht-Exemplare 8, 9,
10 Thlr. **Hosen und Westen** von
2½, 3½, 4½, 5½, 6 Thlr. Prima.
Schwarze Anzüge in den feinsten Tuches
von 8, 10, 12, 14, 16, 17 Thlr. f. **Knaben-Anzüge** auf-
fallend billig. **Besonders billig:**
Eine große Partie zurückgelieferter Winter-
Paletos, sowie Hosen und Westen jetzt im
Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.
"Erstes Deutsches Vereins-Magazin"

110. Leipzigerstraße 110.

Auf Hausnummer 110 bitten wir genau
zu achten.
Auch Samstag bis Abends geöffnet.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Anfahrt: Mitte April u. Oktober.

1 Brodbäckerei in Steglitz
ist billig zu vermieten. Nächstes Schloßstr. 13
im Mehl-Laden.

Torf 5 und 6 Markt pr. Klafter bei
G. Keiltauq. Hosen.

Gute
Koch- und Saat-Erbien
verkauft Dominium Sennhagen.

Ein seit mehreren Jahren betriebenes
Restaurationsgeschäft
sowie eine große Gärtnerei sind sofort zu
verpachten, auch zu verkaufen. Nähere Aus-
kunft erhält

Dr. Nehfeste, Teltow.

Werg- u. Flachs-Albfälle
kaufen W. Herre & Co., Papier- und
Pappfabrik Potsdam, Neue Königstr. 33.

Ein cautiousfähiger, zuverlässiger
Milch-pächter
für täglich 250 bis 300 Liter Milch wird ge-
sucht. Näheres bei der Gutsverwaltung in
Dödorf bei Marienfelde.

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen ver-
sehener

junger Mann

welcher Lust hat die Handlung zu erlernen,
findet zu Osterl. d. J. oder aber auch schon
früher eine gute Stellung bei J. Hornek &
Söhne, Königl. Post. in Potsdam.

Zwei Knaben
von 14—15 Jahren erwarten Dienst v. 1. März
ab auf Bettelhof b. Wannsee b. Knob.
Restaurateur.

Zwei ordentliche
Dresdnerfamilien
verlangt jetzt oder zum 1. April Dom. Carlshof.

Eine Tacklöhnerfamilie
findet am 1. April d. J. Unterkommen auf
Dominium Schönfeld bei Grünau.

Verlorner Hund.
Anständige Belohnung.
Eine schwarze Hündin, schwarzige Pfoten u.
Schneide, brauchigen schwarzen Schweif Ab-
zugeben Berlin, Belialiancestr. 88 I. r.

Ein brauner Jagdhund
ist mit in vergangener Woche in Trebbin ab-
handen gekommen. Der Wiederbringer erhält
neben Futtergeld angemessene Belohnung.

Koller-Alexanderhof.

Vorschußbank zu Trebbin.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Ordentliche General-Veransammlung

am 25. Januar d. J.

Abends 7½ Uhr, im hiesigen Schützenhaus.

Tagessordnung.

1. Kassenbericht, durch den Rendanten Herrn Luther; unter näheren Details durch Herrn Dr. Hoffmann.
2. Wahl 6 neuer Verwaltungsrath-Mitglieder, in Stelle der ausgelosten resp. ausgeschiedenen.
3. Bekanntmachung der zeitigen Mitgliederzahl und Nennung derjenigen, welche rechtzeitig den Austritt zum 1. Juli cr. gefündigt haben.
4. Beschlussfassung über ein auszuschließendes Mitglied.

Trebbin, den 16. Januar 1879.

Die Vorschußbank zu Trebbin.

(Eingetragene Genossenschaft.)

W. Lüden.

A. Druckenmüller,

Berlin, Schönebergerstr 15.

zwischen Potsdamer und Anhalter Bahn.

Lager schmiedeeiserner Träger, gusseiserner Säulen
und Eisenbahnschienen, Stabeisen, Bandeisen und Bleche.

Lieferung und Aufstellung
von kompletten Eisenkonstruktionen zu Viehhäusern.

Zu Ausstattungen

empfiehlt Bettfedern Daunen fertige Betten von 7 Thlr. an, Federboden,
Matratzen, Steppdecken, fertige Inletté und Bettwäsche jeder Art.

31. H. Büge, Berlin, Kronenstr 31.

Nähmaschinen aller Systeme

werden schnell und gut reparirt bei

Gebr. Borchardt in Königs-Wusterhausen,

Berliner Straße Nr. 9.

Ausschließlich echte, allein wasserdicht machende

Universal-Leder-Schmiere,

deren Vorzüglichkeit und hoher Werth auf allen bisher beschickten Ausstellungen
durch Ertheilung von Preis-Medaillen und Diplomen, sowie durch zahlreiche Gut-
achten und Anerkennungsschreiben von Sachverständigen und Consumenten aner-
kannt und empfohlen ist als das

beste Leder-Conserverungs-Mittel.

Schuhe, Stiefel, Wagenleder, Riemzeug, Geschirre und mögen sie noch so
hart, spröde, rissig oder fuchsig sein, werden unter Garantie schon bei einmaligem
Gebrauch sammetweich und elastisch, vollkommen wasserdicht tiefschwarz glänzend
und unverwüstlich dauerhaft, dabei ist die Leder-Schmiere wohlrreichend außer-
ordentlich ausgiebig, geübt niemals wird niemals ranzig, macht Lederapretur
ganz überflüssig und beschmutzt weder Hände noch Kleider.

In Blechdosen von 1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Pf.

Preis per Dose 1,00 2,00 4,00 8,00 18,75 35,00 M.

M. Seeger, Berlin O., 24, Alexanderstraße 24.

Fabrik von Wagenfett, Leder- und Huf-Schmiere, Maschinen-Oelen.

Ein gesandt!

Zwei Jahre litt ich an Gelenkrheumatismus und hatte zugleich
viele offene Stellen und Geschwüre, so daß ich fast nicht mehr von der
Stelle konnte. Zufällig erfuhr ich von dem Glöckner'schen Zug-
und Heil-Pflaster mit Stempel L. Fuhrmann und wandte es
mit so gutem Erfolge an, daß ich nach ca. 10 Tagen ganz schmerzlos
aufstehen konnte und die Eiterstellen fast ganz zugeheilt waren.

Berlin, den 7. Januar 1877

Marie Benger.

Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. durch Herrn Apotheker
Schulz in Teltow.

Gebrüder Borchardt, Maschinensfabrik, Metall- u. Eisen-Tiegel-Gießerei. Reparatur-Werkstatt für Maschinen jeder Art.

Specialität Roth- und Messingguss.

Maschinensfabrik Gebr. Borchardt in Königs.-Wusterhausen.

Berliner-Straße 8.

Verkauf von Baumaterialien

auf der ehemaligen Goldschmidt'schen Raum-Fabrik Berlin, Köpenickerstr. 24, 26.
Weiße Mauersteine, Rathenower Steine Chamottesteine Kalksteine
und halbe Steine à Fahre 2 Mark. Fenster, Thüren, Balken, Sparren, Bretter
Aufer und viel Brennholz, billig.

Behlendorf

Sonnabend den 25. Januar cr.

Großer Maskenball

worauf ergebenst einladet S. Kosowsky.
Masken freien Eintritt. Unmaskirte
25 Pf. Eintritt.

In Mariendorf, eine Bäckerei m. Wohnung
u. Stall, billig z. verm. sog. od. 1 April. Nähe d.
Birth Brauerei. 10. (Auch Bäckerei m. Wohnung.)

Sencheshonig

von L. W. Egers in Breslau
gegen Husten Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung, Hals- u. Brustleiden
ein wahrer Haussatz, der an Wirk-
samkeit alle Husten Mittel, Brust-
Honige, Brust-Schuppe, Malzgetrakte
et cetera übertrefft. Der zahl-
reichen Nachforschungen wegen be-
achte man, daß jede Flasche mein
Siegel, meinen Namenszug und im
Glas eingebrannt meine Firma trägt.
Meine Verkaufsstelle ist in Teltow
allein bei J. F. Daske.

L. W. Egers in Breslau.

Trunksucht,

höchsten Stadium heilt unter Garantie a
ohne Vorwissen des Patienten, und ohne
Gesundheit zu schaden, der Erfinder Th. S
negly Spezialist für Trunksuchtleiden
Berlin Bernauerstr. 99. Die zweidensprechende
Wirksamkeit der vor mir erfundenen Mittel
von Patienten vor Königlich Preußischen u
Königlich Bayerischen Kreisgerichten eidlich
stätig, und von einem Sanitätsrath geprüft.
Man wende sich deshalb direkt an mich u
lässe Nachahmer unbeachtet. Amtlich beglaubigt
wie eidlich bestätigte Danksgungsschreib
gratis und franco.

Heilanstalt

für
arme Blinde oder von Erblindung
Bedrohte aus der Provinz Branden-
burg zu Berlin.

Vom 9. Januar an sind sieben Freistellen
an arme Augenträne zu vergeben. Die Ver-
teilung der Freistellen erfolgt nach der Reihe
der persönlichen Anmeldungen welche
täglich von 10—12 Uhr entgegen nimmt
Berlin, Luisenstr. 41.

der dirigirende Arzt

Dr. Katz, Augenarzt.

2. Auflage. Preis 50 Pf.

Die in dem laufenden Buche:
Die Brust- und

3 Lungenkrankheiten

empfohlen Methode zur erfolgreichen
Behandlung und, wo noch irgendein
möglich, zur schnellen Heilung obiger
Leiden hat sich tausendfach bewährt
und kann die Leute dieses ausge-
zeichneten Werkens allen Kranken
nicht dringend genug empfohlen werden.
Preis 50 Pf. — Prospect
durch Dr. Hobeletz, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

Wer wichtig in Berlin in Eugen Vi hlo's
Buch in d. laufenden Markenstr. 68, welc.
das-
selbe c
gen 60 Pf. in Briefmarken franco überall
bin ve
ender.

Zähne, patent, und prämiert, sehr schmerzlos
ein Dr. N. Perl jr. Markenstr. 20

Der heutigen Nummer liegt ein Pro-
spect bei, betr. "Hilfe für Gicht, Rheu-
matismus et cetera von G. Winter, Berlin,
Bergenburgerstr. 29," worauf wir hiermit
aufmerksam machen.

Marktpreise.

	Berlin	Wils-	Josse-
	10. Jan.	14. Jan.	10. Jan.
	M. v.	M. v.	M. v.
Weizen 100 Gr.	16 90	16	15 50
Kreuzgr.	12 40	13 50	12
Gerte	15 30	13 70	12 50
Daten	12 10	12 50	13
Sapfen	—	—	—
Erben 5 Gr.	—	1 25	1 13
Finne	—	1 25	1 25
Kartoffeln 1 Pct.	—	2 30	1 65
Gras 1 Sche.	—	—	—
Wurst 500 Gr.	1 15	1 20	1 5
G. Md.	— 85	— 95	— 85

Redakteur M. Kopp.
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower
Kreisblattes (Rob. Kopp.) in Berlin.
Schriftheiterei Ufer 36.